

## Regionalkonferenz „Lebenswerte.Stadt.Berlin.“

Mittwoch, 26. September 2018, 09.30 – 15.00 Uhr

Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

### Grußwort von Staatssekretär Boris Velter



BERLIN

Bild: darkovujic/Fotolia

„Sehr geehrter Herr Bezirksstadt Herz,  
sehr geehrter Herr Bezirksstadt Mildner-Spindler,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur Regionalkonferenz „Lebenswerte.Stadt.Berlin.“ und heiße Sie herzlich willkommen im Rathaus Charlottenburg.

Ich freue mich, dass hier so viele Menschen unterschiedlicher Professionen zusammengekommen sind. In den kommenden Stunden werden Sie gemeinsam zentrale Fragen für unser Zusammenleben beantworten:

Was macht eine lebenswerte Stadt aus? Wie muss eine Stadt beschaffen sein, in der wir in jedem Alter gerne und gesund leben? Sie alle, als Vertreterinnen und Vertreter Ihrer Ressorts, der Politik, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft werden das Thema Gesundheit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und gemeinsam an der Vision einer lebenswerten und gesunden Stadt arbeiten. Sie werden diskutieren, was Sie zu einer gesunden Stadt Berlin beitragen können.

Wo gibt es bereits gute Beispiele der Zusammenarbeit und Strukturen? Was sind Stolpersteine? Was ist in der Zukunft nötig, damit die Menschen in Berlin gesund leben können?

Gesundheit ist dabei nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit ist das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden. Genau darin liegt für uns die Herausforderung. Denn wir alle wissen: nicht nur die gesundheitliche Versorgung entscheidet über unsere Chance, gesund zu werden und zu bleiben. Vielmehr beeinflussen auch die Lebensumstände, das Lebensumfeld, unser soziales Gefüge, das Bildungsniveau und die Umweltverhältnisse unsere Gesundheit. Rasant wachsende Städte wie Berlin stehen vor besonders großen gesundheitlichen Herausforderungen. Etwa auf Grund der räumlichen Verdichtung, der Luftbelastung durch den Verkehr oder durch den Lärm. Eine weitere Herausforderung ist die wachsende wirtschaftliche Ungleichheit in unserer Stadt. Ein Blick auf die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen zeigt den Zusammenhang zwischen Übergewicht, Karies oder Sprachstörungen und wirtschaftlicher Lage. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, allen Berlinerinnen und Berlinern gute Rahmenbedingungen für ein gutes und gesundes Leben zu ermöglichen.

Und damit sind wir schon bei dem übergeordneten Thema der Konferenz: Gesundheit in allen Politikbereichen oder auch „Health in All Policies“. Gemeint ist, dass eine Vielzahl politischer Entscheidungen der unterschiedlichsten Ressorts Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Bürgerinnen und Bürger haben. Mit anderen Worten: Gesundheit ist eine politische Entscheidung. In Kernelement des Gesunde-Städte-Netzwerks ist deswegen die Anerkennung von Gesundheit als Leitbild der Politik. Der Berliner Senat hat 2002 beschlossen, diesem Netzwerk beizutreten. Damit hat er sich dem Ziel verpflichtet, die

Entscheidungen verschiedener Ressorts vermehrt auf ihre Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung zu überprüfen.

Viel ist seit dem Jahr 2002 in der ressortübergreifenden Zusammenarbeit geschehen: Die im Jahr 2004 gegründete Berliner Landesgesundheitskonferenz bietet mit den in einem ressortübergreifenden Gremium verabschiedeten Gesundheitszielen einen Orientierungsrahmen in den Handlungsfeldern Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin. Der Mitgliederkreis wurde dieses Jahr unter anderem um die Senatsverwaltung für Soziales und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erweitert.

Das Aktionsprogramm Gesundheit unterstützt die Aktivitäten anderer Senatsverwaltungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention. Auch den Bezirken kommen Mittel aus diesem Programm zu. Gerade der Aufbau bezirklicher Strategien für Gesundheit, sogenannte Präventionsketten ist ein schönes Beispiel für ein gelingendes ressortübergreifendes Handeln. Ein weiteres Beispiel einer ressortübergreifenden Strategie ist das Programm 80plus. In der Rahmenstrategie wurden auf der Grundlage eines partizipativen Prozesses mit Bürgerinnen und Bürgern sieben wichtige Handlungsfelder identifiziert, darunter auch das Feld „Prävention und Gesundheitsförderung“. In diesem Handlungsfeld werden derzeit zwei Modellprojekte zur Förderung der Mobilität insbesondere hochaltriger Menschen interdisziplinär durchgeführt.

Unter Federführung von Senatorin Kolat ist gemeinsam mit anderen Senatsverwaltungen, den Bezirken, Krankenkassen und dem Landessportbund ein Landeskonzept entstanden, dass in allen zwölf Berliner Bezirken qualifizierte Bewegungsangebote in den öffentlichen Parks neu schaffen soll. Unter dem Titel „Berlin bewegt sich“ sollen generationenübergreifend, interkulturell geöffnet und wohnortnah möglichst viele, insbesondere auch sozial benachteiligte Menschen erreicht werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie heute ermuntern, bei den Thementischen über "Ihr" Thema mit anderen Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen. Diskutieren Sie, entwickeln Sie gemeinsam Ihre Ideen weiter und finden Sie erste Antworten. Bitte schreiben Sie Ihre Ideen auch auf, damit Ihre Impulse auch in die Veranstaltungsdokumentation fließen können. Ich möchte an dieser Stelle bereits allen danken, die heute mit ihren Beiträgen zur Vertiefung des Themas und zur Diskussion beitragen werden.

Herzlich danken möchte ich allen, die das Gelingen dieses Tages ermöglicht haben: Den Kolleginnen und Kollegen von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit und der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin, dem Berliner Regionalverbund des Gesunde Städte-Netzwerks und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus meinem Haus.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Veranstaltung. Vielen Dank!"